

# Ein 23-Meter-Turm auf Zeit

**KUNST** Beim Pilatusplatz in Luzern entsteht ein temporäres Kunstwerk. Der Obwaldner Künstler Christian Kathriner lässt einen Turm bauen.

URS BUGMANN  
urs.bugmann@luzernerzeitung.ch

Der runde Turm, 23 Meter hoch, 11 Meter im Durchmesser, wird eine Leere umschliessen. Von der «Geburtsstunde eines Ornaments» spricht der 1974 in Sarnen geborene Künstler Christian Kathriner. «Es ist, mit allen notwendigen Bewilligungen und auf Zeit, eine Rückeroberungsaktion des öffentlichen Raums.» Die monumentale Skulptur, die in den nächsten Tagen am Pilatusplatz in Luzern aufgebaut wird, wäre in jedem Innenraum zu gross: Sie muss draussen stehen, und sie macht erfahrbar, was ein offener, ein öffentlicher Raum ist.

Das temporäre Kunstwerk, das nach einigen Wochen wieder abgebaut wird, entsteht auf dem Grundstück des vor zwei Jahren abgerissenen Restaurants Schmiede, doch nimmt es weder ein kommendes Bauvorhaben vorweg noch ist es als ein politisches Zeichen gedacht. «Die Skulptur könnte auf jedem brachliegenden Grundstück der Stadt stehen», sagt Christian Kathriner. «Ich will damit keine Meinung verkünden. Die Skulptur macht auf «Bau-Kultur» aufmerksam. Ihre Form vergegenwärtigt ein Wachstumsprinzip, ihre Gegenwart nimmt den Dialog auf mit der Architektur an diesem Platz, der schon von zwei Rundungen begrenzt wird: dem Hotz-Bau und dem alten Hotel Anker.»

## «Urhütte»

Zu Strängen gedrehte Gerüstschutzplanen werden als schräge Parallellinien an der Zinne des Turms befestigt und nach unten gezogen. Die Windung erinnert an organische Strukturen, an eine



Der Sarnener Künstler Christian Kathriner bereitet das Material für seinen Turm vor.

Bild Nadia Schärli

Säule, das Prinzip der Drehung ist die Verdichtung. Die Hülle, die einen leeren Raum birgt, sieht der Künstler Christian Kathriner als «eine Kindheitserinnerung der Architektur» und er verweist auf die «Urhütte». Unter diesem Stichwort finden sich auch im Internet auf einer eigenen Website Erläuterungen zu dem Werk.

«Wund» nennt der Künstler sein Werk. Darin steckt der Kern von «gewunden». «Die Windung ist ein barockes Thema, das sich in dieser barock geprägten Stadt schon von selbst aufdrängt», sagt Christian Kathriner. Und natürlich steckt auch die «Wunde» im Werktitel: die Wunde, die an diesem Platz mit behelfsmässigen Bänken und in Beuteln stehenden Bäumen bisher kaschiert wurde. Für die Dauer der Kunstinstallation werden diese Versatzstücke, die vergeblich eine Platzgestaltung zum Gebrauch der Passanten vortäuschen, entfernt und beiseite gestellt.

## Was öffentlicher Raum ist

Dass man seinen Turm als Fingerzeig auffasst, lässt Christian Kathriner zu. Doch er fasst sein Werk viel weiter auf, «objektiver und grundsätzlicher», wie er sagt. Um den «universalen Anspruch des Bauens» geht es ihm und um den Umgang, den Architekten und Verkehrsplaner mit dem öffentlichen Raum pflegen. «Ein städtischer Raum ist nicht einfach nichts oder eine Leere, sondern ein Ort mit seinen Bezügen, mit seinen Funktionen.»

Nur scheinbar ist es ein Widerspruch, dass das temporäre, unübersehbare Kunstobjekt am Luzerner Pilatusplatz eine Leere fasst und begrenzt: Dieser Turm gliedert den Raum und lässt darüber nachdenken, was der öffentliche Raum ist, wie er genutzt oder vernachlässigt wird.

## HINWEIS

Vernissage: Donnerstag, 29. August, 18 Uhr,  
Pilatusplatz, Luzern. Informationen:  
[www.urhuetten.ch](http://www.urhuetten.ch)